

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 29-30: Niedrigenergiehaus

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

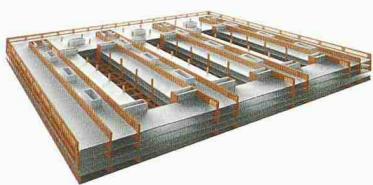
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

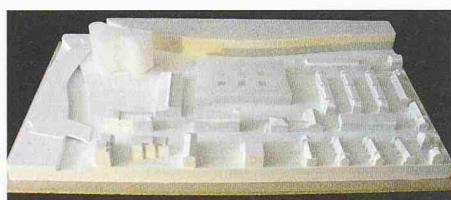
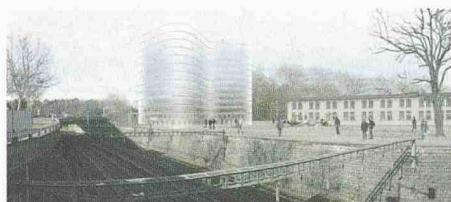
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



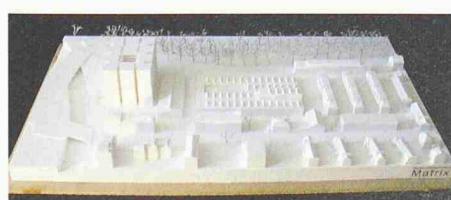
Zwei klare und einfache Kuben. Oben das Statikkonzept für den Bau der ersten Etappe (1. Rang, giuliani.hönger)



Als erste Etappe ein 10-geschossiger Bau mit geschwungenen Fassaden (2. Rang, Enzmann + Fischer)



Zwei eher flache Bauten. Alle bestehenden Hallen werden abgebrochen (3. Rang, Aebi & Vincent)



Ein Solitärbau, der in der zweiten Etappe um 3 Module erweitert werden soll (5. Rang, Althaus Architekten)

Von Roll-Areal, Bern

(bö) Die Universität Bern soll sich in Zukunft auf mehrere Areale konzentrieren, die sich alle im Länggassquartier in Bern befinden. Um den erwarteten Flächenbedarf von 45 000 m² in den nächsten 20 Jahren decken zu können, hat der Kanton Teile des Von Roll-Areals am Rande der Stadt gekauft. Hier findet der Wechsel statt von der dichten Stadt zur Landschaft, dem Bremgartenwald. Weiter prägen Autobahnzubringer und der tiefer liegende Bahneinschnitt den Ort, und die teilnehmenden Teams hatten sich zu entscheiden, wie sie mit den bestehenden, teilweise geschützten Bauten umgehen sollen. Wie hat eine Universität an diesem Standort auszusehen? Damit die Institution erkannt wird, könne, müsse aber nicht mit einem hohen, die Umgebung überragenden Gebäude reagiert werden, schreibt die Jury in ihrer Gesamtwürdigung.

71 Teams gaben Vorschläge ab. Der offene und einstufige Projektwettbewerb galt dem flexibel nutzbaren Primärsystem des naturwissenschaftlichen Zentrums (Tragstruktur, Gebäudehülle). Das erklärt, warum die Mehrzahl der rangierten Projekte Rohbaustrukturen gleicht. Dass auch Wirtschaftlichkeit und Energieverbrauch zentrale Entscheidungskriterien waren, lassen die kompakten Bauvolumen der rangierten Projekte erkennen. Der grosse architektonische Wurf war weniger gefragt. Gewonnen haben giuliani.hönger mit klaren, einfachen Volumen und ausgesprochen attraktiv gestalteten Räumen für die öffentliche Nutzung in den Erd- und Untergeschoßen, hält der Jurybericht fest. Im bestehenden Bau der Kraftzentrale sollen Mensa und Café untergebracht werden, in der Weichenbauhalle die Bibliothek und der Uni-Sport. Anstelle der grossen Werkstatthalle ist in der ersten Etappe ein neuer Bau mit ähnlichen Dimensionen geplant. Für die zweite Etappe soll das Modellgebäude abgerissen und ein siebengeschossiger Bau erstellt werden. Die Jury kritisiert, dass die Architekten auch das Modellgebäude bereits in der ersten Etappe abreißen wollen. Auf den vorge-

schlagenen «Rosenhügel», eine mit Aushubmaterial aufgeschüttete terrasierte Pyramide, sollen die Verfasser ebenfalls verzichten.

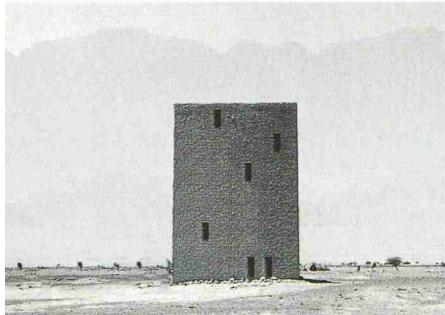
Für den Innenausbau (Sekundärsystem) wird mit einer zweiten Ausschreibung ein Dienstleistungsauftrag an einen Haustechnik-, Labor- und Betriebsplaner vergeben. Die Gewinner des Architekturwettbewerbs und die Planer des Sekundärsystems werden als gesamtverantwortliches Planerteam auftreten müssen.

Preise

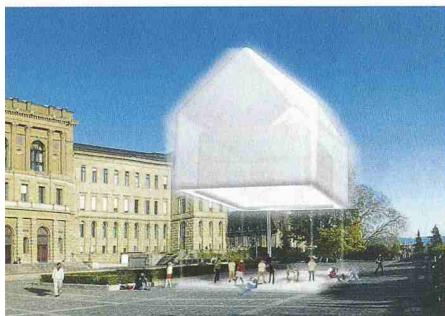
1. Rang / 1. Preis
giuliani.hönger, Zürich; Dr. Joseph Schwartz, Oberägeri; hps energieconsulting, Küsnacht; Häger Landschaftsarchitektur, Zürich; Stadt-Raum-Verkehr, Zürich
2. Rang / 2. Preis
Enzmann + Fischer, Zürich
3. Rang / 3. Preis
Aebi & Vincent, Bern
4. Rang / 4. Preis
Netzwerk – Architekten, Darmstadt
5. Rang / 5. Preis
Althaus Architekten, Bern
6. Rang / 6. Preis
Heinle, Wischer und Partner, Stuttgart
7. Rang / 7. Preis
matti ragaz hitz architekten, Liebefeld
8. Rang / 8. Preis
Klaus Theo Brenner und ENS-Architekten, Berlin
9. Rang / 9. Preis
Weber + Hofer, Zürich
10. Rang / 10. Preis
Luscher Architectes, Lausanne

Preisgericht

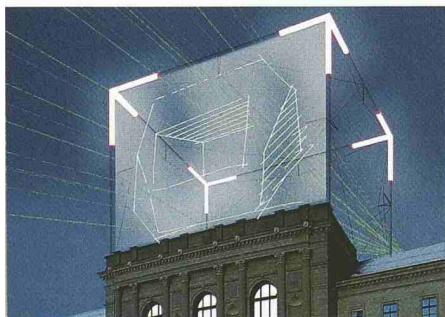
Giorgio Macchi, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Stefan Dellenbach, Hochbauamt; Kilian Bühlmann, Universität; Jürg Sulzer, Stadtplaner; Bernhard Furrer, Denkmalpflege der Stadt; Stefan Camenzind, Architekt; Marc Collomb, Architekt; Ivano Gianola, Architekt; Peter Kamm, Architekt; Gundula Zach, Architektin; Marcel Herzog, Hochbauamt (Ersatz); Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin; Urs Würgler, Universität; Jakob Locher, Erziehungsdirektion; Jürg Siegenthaler, Erziehungsdirektion; Hans-Ulrich Gündel, Universität



Mit dem Geld, das für ein temporäres Gebäude in Zürich gedacht war, ein Begegnungszentrum in Afghanistan bauen (1. Rang, Ivica Brnic, Florian Graf, Wolfgang Rossbauer)



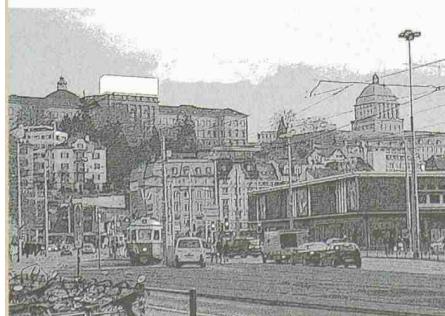
Den Namen des Wettbewerbs «Luftschloss» fast wörtlich genommen (Überarbeitung, Instant Architects, Airlight)



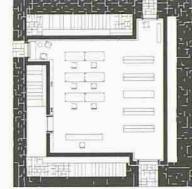
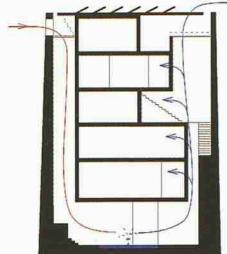
Virtuelle Entwürfe für die Erweiterung der ETH werden als Laserbilder projiziert (Überarbeitung, Nicolas Feldmeyer, Sebastian Engehorn, Reto Dietelm)



Ein Gerüst mit bedruckter Folie deckt das Hauptgebäude zu, davor ein Schlossgarten (Überarbeitung, Sophie Maurer, Odilo Schoch, Marc Pointet, Stefan Fricker, Kristian Schellenberg, Ingo Müllers)



Ein Polystyrolbau ohne Dach auf der ETH: tagsüber ein Café, nachts ein Hotel unter freiem Himmel (Überarbeitung, Thomas Fischer, Walt + Galmarini, Tobias Rihs, Anstalt für Gestaltung)



Das Turmhaus für Afghanistan (1. Rang, Ivica Brnic, Florian Graf, Wolfgang Rossbauer)

Luftschloss, ETH Zürich

(bö) Zum 150-Jahr-Jubiläum der Hochschule wollen auch die beiden Baudepartemente der ETH ihren Teil beitragen. Man entschied sich für einen Wettbewerb für Studierende und junge Absolventen und Absolventinnen, wählte die Polyterrasse als Wettbewerbsort und erwartete einen temporären Bau als Festarchitektur.

Doch statt eines zeitlich beschränkten Pavillons schlug das Siegerteam etwas Dauerhaftes vor: In Kandahar wollen sie auf einem bereits entstehenden Campus ein Begegnungszentrum erstellen. Die Architekturstudenten Ivica Brnic, Florian Graf und Wolfgang Rossbauer kommen zum Schluss, dass die 450000 Franken, die für eine vorübergehende Installation in der Schweiz zur Verfügung stehen, für ein fünfgeschossiges Turmhaus in Afghanistan reichen. Auf der Polyterrasse wollen sie nächstes Jahr während der Festzeit nur ein Baugespann aufstellen, das auf das wirklich Gebaute in Kandahar hinweist. Das universitäre Zentrum selbst soll in traditioneller Bauweise kombiniert mit technischem Know-how erstellt werden: Ein Betonkern wird von einer Lehmhülle umgeben. Im breiten Zwischenraum soll Luft zirkulieren und im Sommer das Haus kühlen. Im Winter schließen Glasabdeckungen den Pufferraum, der dann zur besseren Isolation beiträgt. Fotovoltaik und Kollektoranlagen versorgen das Haus mit Strom und Warmwasser.

Für die nicht ganz einfache Ausführung des Projektes haben Schulleitung und Jurymitglieder ihre Unterstützung zugesagt. Besonderes Lob verdient die Jury, die sich von ihrer Anfangsvorstellung eines temporären Baus verabschiedete und ein gewagtes Projekt

wählte: ein zu bauendes Luftschloss. Aus rund 50 Projekten hatte sie 5 für eine Weiterbearbeitung ausgewählt. Der Entscheid zu Gunsten des Siegerprojektes fiel einstimmig, nachdem es in einem früheren Rundgang schon ausgeschieden war und nur knapp für die Weiterbearbeitung bestimmt wurde.

Ausführung

Ivica Brnic, Florian Graf, Wolfgang Rossbauer

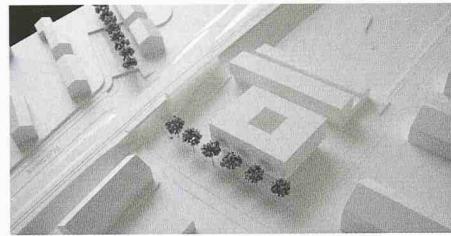
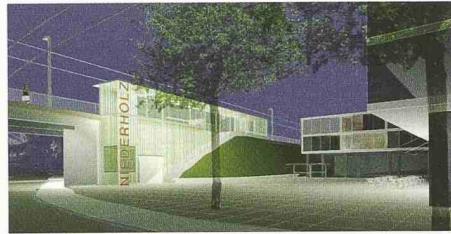
Weiterbearbeitung

- Nicolas Feldmeyer, Sebastian Engehorn, Reto Dietelm
- Thomas Fischer; Walt + Galmarini, Zürich; Tobias Rihs; Anstalt für Gestaltung, Zürich
- Instant Architects, Zürich: Dirk Hebel, Jörg Stollmann; Airlight: Mauro Pedretti
- Sophie Maurer, Odilo Schoch, Marc Pointet, Stefan Fricker, Kristian Schellenberg, Ingo Müllers

Preisgericht

Dietmar Eberle (Vorsitz); Kathrin Martelli, Victorine Müller, Gerhard Schmitt, Hans-Rudolf Schalcher, Andreas Tönnesmann, Mario Fontana, Lüdger Hovestadt, Philip Ursprung, Meinrad K. Eberle, Hauke Hennecke, Claudio Moser, Martina Desax (Protokoll), Andrea Deplazes (Ersatz)

Zum Wettbewerb ist eine Dokumentation in Buchform erschienen: *Luftschloss, Festarchitektur zwischen Imagination und Realität*. Mario Fontana und Andreas Tönnesmann (Hrsg.), gta Verlag, Zürich 2004, 22 Fr., ISBN 3-85676-149-7. Mit theoretischen Beiträgen von Werner Oechslin («Epemere Architektur: flüchtig und vorbildhaft!») und Philip Ursprung («Atmosphäre Kunst»).



**Alle Bahnfunktionen
in einer Scheibe
konzentriert
(2. Rang / 1. Preis,
Ueli Zbinden)**

S-Bahn-Haltestelle, Riehen

(bö) Auf der grünen Wiese in Riehen soll neben der S-Bahn-Haltestelle auch eine Zentrumsbebauung entstehen. Für die Station schrieb die Gemeinde einen selektiven Projektwettbewerb aus mit einem Ideenteil für ein Zentrum. Der Ideenwettbewerb bildet die Grundlage für einen Bebauungsplan, damit die Landwirtschaftszone in Bauzonen umgewandelt werden kann. Die Basler Gemeinde steht kurz vor dem Abschluss des Kaufvertrags. Aus 89 Bewerbungen wählte die Jury 8 Teams für den Wettbewerb aus. Auf den ersten Rang setzte sie die Arbeitsgemeinschaft *Boegli_Kramp* und *0815 Architekten*. Sie erhielten «nur» einen Ankauf, weil sie ein beachtliches Projekt vorschlugen, das aber im Vergleich zu den andern zu teuer war. Sie wollten die Unterführung vergrößern und einen zusätzlichen Fussgängeruntergang realisieren.

Den Auftrag für die Weiterbearbeitung hat nun *Ueli Zbinden* erhalten. Sein Team konzentriert alle Funktionen in einen scheibenförmigen Baukörper auf einer Seite des Bahndamms. In der Gestaltung sei «alles ganz folgerichtig und praktisch, sicher und zuverlässig», schreibt die Jury. Eine zweckmässige und sehr kompakte Station. Für die Zentrumsbebauung schlägt das Team zwei Gebäude vor. Wichtig war weniger die Ausgestaltung der Bauten als vielmehr der Platz zwischen Geschäftshaus, Wohnhaus und Bahndamm.

Preise

1. Rang / Ankauf
Boegli_Kramp Architekten, Fribourg, und *0815 Architekten*, Ivo Thalmann, Biel; Mitarbeit: Michel Décosterd; ZPF Bauingenieure, Basel; HLK: Gruneko, Basel; Elektroplanung: EAGB, Basel
2. Rang / 1. Preis
Ueli Zbinden, Zürich; Mitarbeit: Stefan Corsten, Felix Frey; Verkehrsplanung: Sennhauser, Werner & Rauch, Dietikon; Dr. Lüchinger & Meyer, Bauingenieure, Zürich
3. Rang / 2. Preis
Miller & Maranta, Basel; Mitarbeit: Peter Baumberger, Nils Haury, Anna Lemme, Patrick von Planta, Jean-Luc von Aarburg, Ines Sigrist, Julia Rösch
4. Rang / 3. Preis
smarch – Beat Mathys & Ursula Stücheli, Bern; Mitarbeit: Isabelle Kunz, Jonas Schöpfer, Ines Speck

Preisgericht

Samuel Schultze, Architekt (Vorsitz); Andrea Deplazes, Architekt / Prof. ETH; Lukas Egli, Architekt; Urs Gramelsbacher, Architekt; Dorothee Huber, Kunsthistorikerin; Martina Münch, Hochbau- und Planungsamt Basel; Georges Tomaschett, Abteilung Hochbau und Planung Riehen; Roland Engeler, Einwohnerrat; Maria Iselin-Löffler, Gemeinderätin; Jürgen Lange, Deutsche Bahn; Marcel Schweizer, Gemeinderat; Niggi Tamm, Gemeinderat

Oberstadt und Münsterplatz, Sursee

(bö) Am Rand der Altstadt von Sursee liegt der Münsterplatz. Mehrere Liegenschaftsbesitzerinnen um diesen Platz veranstalteten gemeinsam einen von der Stadt geleiteten Wettbewerb. Der Projektwettbewerb umfasste den Perimeter A mit verschiedenen Altstadthäusern und den Münsterplatz. Für ein weiteres Grundstück (Perimeter B) wurde gleichzeitig ein Ideenwettbewerb durchgeführt. Am Wettbewerb zugelassen waren nur Büros aus der nahen Umgebung, zusätzlich luden die Veranstalter 12 Architekturbüros ein.

Laut Jurybericht sei der Konflikt zwischen der von den Eigentümern erwarteten Ausnutzung und der zu erhaltenden Bausubstanz offensichtlich gewesen. Keines der Projekte konnte die Erwartungen des gesamten Preisgerichtes in allen Belangen erfüllen. Deswegen empfahl die Jury die Überarbeitung von 4 Projekten. Die zwei erstrangierten Projekte der 1. Runde überzeugten auch nach der Weiterbearbeitung.

Preise

1. Rang (Perimeter A, 2. Rang (Perimeter B))
Waeber / Dickenmann, Lachen; Mitarbeit: Jan Osterhage; Frank Heinzer, Landschaftsarchitekt, Einsiedeln; Marty Ingenieurbüro, Lachen
1. Rang (B)
Amrein / Bättig / van der Meij, Sursee / Luzern

2. Rang (A), 4. Rang (B)
Imhof Architekten, Sarnen; Mitarbeit: Dani Bäbi, Frank Bürgi, Marco von Atzigen

3. Rang (A), 3. Rang (B)
A6 Architekten, Buttisholz, und *Enorm32 Architekten*, Sursee; Mitarbeit: Patrik Ziswiler, Kerstin Kost, Thomas Gut, Kathrin Estermann, Andreas Stadler

4. Rang (A)
Theo Kurmann + Peter Affentranger, Sursee; Mitarbeit: Roland Engel, Erich Häfliger

5. Rang (A), 5. Rang (B)
Diethelm & Spillmann, Zürich; Mitarbeit: Beat Junker, Andrea Wittwer

6. Rang (A), 6. Rang (B)
Kaschka Knapkiewicz + Axel Fickert, Zürich; Mitarbeit: Tabea Lachenmann, Harald König, Stefan Fürst

7. Rang (A)
Hanspeter Lüthi + Andi Schmid, Luzern

Preisgericht

Radi Kaufmann, Stadtrat (Vorsitz); Werner Hess, BASUAG GU AG; Gotthard Kaufmann, Stiftung Altstadt; Aldo Lehner, Quartierverein; Trudy Zust, Grundstückseigentümerin; Stefan Röllin, Stadtarchivar; Elisabeth Boesch, Architektin; Roman Lüscher, Architekt; Claus Niederberger, Stellvertreter Kantonaler Denkmalpfleger; Wolfgang Schett, Architekt / Prof. ETH; Andreas Scheitlin, Architekt; Marianne Unternäher, Architektin; Andreas Weber, Architekt



**In der Altstadtstruktur sind die zwei neuen Volumen erkennbar
(1. Rang [Perimeter A], Waeber / Dickenmann)**



**Der Neubau (Perimeter B) liegt auf der anderen Seite des Münsterplatzes
(1. Rang [Perimeter B], Amrein / Bättig / van der Meij)**

Umweltpreise

Prix Pegasus

(ce) Der Förderpreis von Energie Schweiz für nachhaltige Mobilität wurde anlässlich des 7. Internationalen Energieforums sun21 zum zweiten Mal verliehen. Die Jury wählte zwei Projekte aus 47 Wettbewerbseingaben aus.

Die Kuh im Tank

Verfasser des Siegerprojekts ist der Verein ITZ Innovations-Transfer Zentralschweiz in Horw. Ziel ist es, aus Mist und Gülle Biogas herzustellen und damit umweltfreundlichen Treibstoff für Gasfahrzeuge zu liefern. Mit der jährlich anfallenden Güllemenge einer einzigen Kuh lassen sich 3000 km Auto fahren und 400 kg CO₂-Emissionen vermeiden. Das Projekt beinhaltet die Machbarkeitsabklärung und die Planung für den Bau einer ersten Pilotanlage, in welcher Biogas gewonnen, zu Erdgasqualität aufbereitet und ins Erdgasnetz eingespeist wird.

Rund 30 000 Gasfahrzeuge könnten mit CO₂-neutralem Biogas aus Luzerner Gülle und Mist betrieben und jährlich rund 1 Mio. Fahrkilometer beim so genannten «Gületourismus» eingespart werden. Denn um überschüssige Gülle loszuwerden, transportieren Bauern heute jährlich über 250 000 t Gülle

und Mist teilweise über grosse Distanzen.

Mobilitätsmanagement

Hinter dem Projekt, das den Anerkennungspreis gewonnen hat, steht die Bau- und Umweltschutzzdirektion der Stadt Genf. Ziel ist es, den Berufs- und Pendlerverkehr in Genf ökologischer zu gestalten. Die Genfer Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran und bietet ihren 3500 Angestellten diverse Mobilitätsangebote an: 50 Velos für Geschäftsfahrten, massiv vergünstigte ÖV-Abonnemente, Mitgliedschaft bei einer Car-Sharing-Gesellschaft, Internetplattform zur Förderung und Vermittlung von Fahrgemeinschaften in der Region, Parkplatzbewirtschaftung etc. Darüber hinaus sollen Firmen aktiv bei der Umsetzung und Etablierung von oben genannten Massnahmen unterstützt werden.

Preise

- Hauptpreis (80 000 Fr.): Verein ITZ Innovations-Transfer Zentralschweiz in Horw mit «Swiss-Farmer-Power – Biogas vom Bauern wird zum Treibstoff für morgen»
- Anerkennungspreis (20 000 Fr.): Bau- und Umweltschutzzdirektion der Stadt Genf mit «Bouquet de transports – Mobilitätsmanagement im Unternehmen»

Jury

Caroline Beglinger, Leiterin Marketing Verkehrsbetriebe Biel; Hanspeter Guggenbühl, freier Journalist; René Jeanneret, pens. Vizedirektor Ingenieurschule Biel; Christa Markwalder, Nationalräthin; Hans Kaspar Schiesser, Mitglied Geschäftsleitung Verband öffentlicher Verkehr; Hans Luzius Schmid, Stv. Direktor Bundesamt für Energie; Marie-José Wiedmer-Dozio, Leiterin Stadtplanung Genf.

Fachexperten: Meinrad K. Eberle, Prof. ETH Zürich; Peter Marti, Metron Verkehrsplanung Brugg; Felix Walter, Partner Ecoplan und Programmleiter NFP 41.

Binding Waldpreis

(ce) Die kürzlich beschlossenen Subventionskürzungen beuteln die sowieso schon angeschlagene Waldwirtschaft. Auf diesem Hintergrund will der Binding-Waldpreis neue Ideen und Konzepte fördern. Der Preis ist mit 200 000 Fr. der höchstdotierte Umweltpreis der Schweiz. Vergeben wird er von der Sophie-und-Karl-Binding-Stiftung, deren Exponenten die Jury stellen.

In diesem Jahr hat die Bündner Gemeinde Trin den Preis erhalten,

weil sie ihren Schülerinnen und Schülern beibringt, wie der Schutzwald über dem Dorf zu pflegen sei. Während einer Projektwoche wurden Hunderte von Bäumen gepflanzt und vor Wildverbiss durch Maschendrahtzaun geschützt. Weitere Infos sind unter www.binding-stiftung.ch zu finden.

Solarprofi 2003

(ce) Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz mehr als 3000 Solaranlagen installiert. Dabei fördert die Arbeitsgemeinschaft für Solarenergie (Swissolar) die Qualitätssicherung und gibt auf der Homepage www.swissolar.ch eine Liste mit 270 Installationsbetrieben heraus, die hohen Anforderungen genügen. Zudem veranstaltet sie jährlich einen Wettbewerb. Solarprofi 2003 wurde die Firma Furrer Sonnenenergie in Aesch, die pro Mitarbeiter schweizweit am meisten thermische Solaranlagen installiert hat. Der zweite Platz ging an die Firma Solbau in Bubendorf, der dritte Preis an die Firma Mosimann in Montagny bei Yverdon. Die Preise sind symbolischer Natur – dem Sieger winkt ein Wochenende im Tessin.

JOSEF MEYER

ENGINeering
mit Kraft und Köpfchen.

WER KOMPLEXES BEHERRSCHT, IST HOCH EFFIZIENT AUCH FÜR KLEINE BAUVORHABEN

Josef Meyer Stahl & Metall AG, Emmen und Zürich, Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch